

WEGENER THOMAS, *Anna Katharina Emmerich*. Das innere und äußere Leben der gottseligen Dienerin Gottes. (294.) Pattloch, Aschaffenburg 1972. Ln. DM 19.80.

Der Verlag hat sich zur Aufgabe gestellt, alles, was sich auf das Leben und die Betrachtungen der bekannten stigmatisierten Augustinernonne bezieht, zu sammeln und herauszugeben. Dazu gehört vor allem diese Lebensbeschreibung, die von P. Thomas Wegener 60 Jahre nach dem Tode der Mystikerin mit vielem Fleiß zusammengestellt und 1902 in 6. Auflage herausgegeben wurde. Anna Katharina lebte um 1800, in der Blütezeit der Aufklärung. So war ihr Klosterleben und noch mehr die mystischen Erscheinungen, die ihr Leben begleiteten, lange Zeit ein Stein des Anstoßes für die Umgebung, und zwar nicht nur für die Ungläubigen. Das hat aber mitgeholfen, daß sie mit aller Genauigkeit (und von Seite der weltlichen Behörden mit rücksichtsloser Härte) geprüft worden sind. Mehr als die bekannten Visionen über Leben und Leiden des Herrn erweist die Schlichtheit des Lebens, die unermüdliche Nächstenliebe und die heldenhafte Geduld die Größe ihrer Persönlichkeit. Dem Buch ist ein Lebensbild P. Wegeners vorangestellt. Auf Seite 283 handelt es sich um die Mystikerin Maria von Mörl (nicht Wörl) aus Kaltern.

GÖRLICH ERNST JOSEPH, *Pater Rupert Mayer*. (142.) Pattloch, Aschaffenburg 1972. Kart. lam. DM 9.80.

Das Buch erzählt in fast trockener Darstellung das Leben des in München unvergessenen Jesuiten. Es ist nicht zu verwundern, daß eine so männliche Persönlichkeit gerade die Männer anzog. Seine unerschrockene Haltung als Feldgeistlicher des 1. Weltkrieges brachte ihm das EK I ein, kostete ihm aber zugleich den Verlust eines Beines. Nach dem Krieg kehrte er in seine Seelsorge nach München zurück. In der Nachkriegszeit nahm er sich mit Aufopferung der vielen Geschädigten an. Es ist wenig bekannt, daß dieser Tätigkeit auch die Gründung einer weiblichen Gemeinschaft entsprang, der „Schwestern von der heiligen Familie“. Vor allem aber galt seine Arbeit den Männern, die in der Marianischen Kongregation zusammengeschlossen waren. Es gelang ihm, sie zu furchtlosen Mitarbeitern und Aposteln zu machen. Unermüdlich war er in Reden und Vorträgen tätig, besonders, als die neuen Ideen des Nationalsozialismus die Gemüter zu verwirren begannen. In aller Schärfe griff er in seinen Predigten die Irrtümer der Zeit an und ließ sich auch durch eine längere Gefängnishaft auf der Festung Landsberg nicht beirren. Schließlich wurde er in das KZ Oranienburg-Sachsenhausen überführt, von dort aber freigelassen, weil man den bekann-

ten Mann nicht zum Märtyrer machen wollte. Es wurde ihm das Kloster Ettal als Verbannungsort zugewiesen. Im Mai 1945 wurde er von den Münchnern mit Jubel empfangen. Aber seine Kräfte waren aufgezehrt. Am Allerheiligtag erlitt er nach einer Ansprache am Altar einen Schlaganfall, dem er am selben Abend erlag. Sein Grab in der Krypta der Bürgerspalkirche in München ist seit dieser Zeit ständig geschmückt und von Betenden umlagert. Sollte der 1950 begonnene Seligsprechungsprozeß Erfolg haben, so müßte man P. Rupert Mayer zum „Heiligen der Zivilcourage“ ernennen, die bekanntlich in unserer Zeit nicht überall anzutreffen ist.

WINOWSKA MARIA, *Das Geheimnis des Pater Maximilian Kolbe*. (178 S., 8 Abb.) Pattloch, Aschaffenburg 1972. Kart. lam. DM 12.80.

Der Presseapostel M. Kolbe hat durch die bekannte Schriftstellerin eine gründlich gearbeitete und überaus lesbare Darstellung gefunden. Der neue Selige steht uns zeitlich nahe. Er hatte sich 1941 im Vernichtungslager Auschwitz freiwillig für einen verurteilten Mithäftling für den Hungerbunker gemeldet und beendete darin am 14. August sein Leben.

Der polnische Arbeiterbub trat bei den Franziskanern ein und machte in den Studien, die er während des 1. Weltkrieges in Rom machen durfte, Aufsehen durch seine Begabung für technische Probleme. Er trat damals schon für das von manchen verteilte Kino als Mittel der Verkündigung ein. Besonders erkannte er die Bedeutung der Presse. Es läßt an ein fortgesetztes Wunder denken, wie der oft von schwerer Krankheit heimgesuchte Mann, nach Polen heimgekehrt, ohne irgend ein Startkapital ein marianisches Blatt gründet, das bald auf eine Millionenaufgabe hinaufklettert. In seinem Eifer geht er — ohne Sprachkenntnisse — nach Japan und setzt dort sein Apostolat fort. Zwölf Klöster und 103 japanische Mönche sind heute noch dort in der Pressearbeit beschäftigt und geben die größte katholische Zeitschrift heraus. Auch die im Krieg zerstörte polnische Niederlassung Niepokalanow ist wieder mit genügendem, ja überreichem Nachwuchs gesegnet. Das Geheimnis seiner Erfolge ist wohl in dem grenzenlosen Vertrauen auf die Macht der Unbefleckten und in seinem Gehorsam zu suchen, mit dem er alle Widerstände seiner Vorgesetzten zu überwinden verstand. Vielleicht müßte man über manche seiner Leistungen schreiben: admirandum, non imitandum! Aber die Unbedingtheit seines Glaubens und seiner Hingabe müßte uns zu denken geben!

Zams

Igo Mayr